

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephone Nr. 21 (interurban)  
 Entlohnungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen  
 Erscheint wöchentllich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Nummer 79

Celje, Donnerstag, den 1. Oktober 1936

61. Jahrgang

## Jugoslawien und die Franken-Abwertung

Ministerpräsident Dr. Stojadinović erklärte: Wegen der geringen Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Jugoslawien wird die Dinarwährung nicht gestört. Die anderen Folgen der Frankenabwertung für Jugoslawien sind:

1. Die französische Ausfuhr nach Jugoslawien wird erleichtert.
2. Die jugoslawische Ausfuhr nach Frankreich wird erschwert.

Die Jugoslawische Bank wird einen kleinen Gewinn verzeichnen können, weil Jugoslawien einen Teil seiner Schulden in Franken abzahlt.

### Franken-Abwertung

Die französische Volksfront-Regierung hat den französischen Franken um 30 Prozent abgewertet. Sie sah sich zu diesem Experiment gezwungen, um dadurch ihre wirtschaftliche Notlosigkeit zu vertuschen. Paris versuchte, die Berliner Regierung für dieses Finanzmanöver zu gewinnen. Aber nachdem die deutsche Währung den gegebenen Umständen entsprechend stabilisiert erscheint, war man in Berlin nicht für eine Mithilfe an einer Währungsallianz zu haben.

Leon Blum hatte aber in der Schweiz Erfolg. Paris hat es verstanden, den Schweizer Bundesrat für eine 30-prozentige Abwertung des Schweizer-Frankens zu gewinnen. Wenn der Bundesrat heute auch versucht, seinen Abwertungsbeschluss mit rein wirtschaftlichen Motiven zu rechtfertigen, so wird man sich des Eindruckes nicht erwehren können, daß auch politische Gründe stark mitbestimmend waren. Die frankophile Einstellung der sogenannten schweizerischen Öffentlichkeit ist bekannt und diese wird durch die Abwertungsbeschlüsse der Schweizer-Regierung unterstrichen. Geht man der ganzen Operation noch weiter nach, so ist der eigentliche Auftraggeber bei der jüdischen Hochfinanz und bei deren politischem Instrument, dem Bolschewismus zu suchen. Das ganze Franken-Abwertungs-Experiment ist die neueste bolschewistisch-jüdische Strategie. Paris ist ihr bewußt, Bern unbewußt unterlegen. Die Volksfront-Regierung in Paris wird auf die Dauer trotz der Franken-Abwertung den katastrophalen Mißerfolg ihrer Wirtschafts- und Finanzpolitik nicht mehr verbergen können. Der schweizerische Bundesrat ließ sich von dieser Volksfront-Regierung, die ein Interesse daran hat, daß das französische Kapital in der Schweiz nach Frankreich zurückfließt, überrumpeln. Seine Erklärungen an der Öffentlichkeit klingen nicht überzeugend. Die Kosten für die Abwertung des Frankens zahlt auch in der Schweiz das arbeitende Volk. Die Kapitalisten hatten Zeit, sich zu sichern. Für sie ist auch die Abwertung ein gutes Geschäft. Die Schweiz wird eine allgemeine Teuerung durchmachen. Diese wird die herrschende und vom Bundespräsident eingestandene Unzufriedenheit steigern und so dem Bolschewismus das Feld ebnen. Von einer Belebung der Wirtschaft und von einer Besserstellung der Arbeiterschaft, der Bauern und des Mittelstandes wird kaum die Rede sein können. Die Allianz des schweizerischen Bundesrates mit der Volksfront-Regierung in Paris wird dem Schweizerland den größten Schaden bringen, denn die Lösung der sozialen Frage als Grundlage gesicherter Wirtschafts- und Existenzverhältnisse auf nationaler Basis ist in eine weitere Ferne gerückt worden. Ebenso wird es allen anderen Staaten ergehen, die sich der Franken-Abwertung anschließen.

Die französische Kammer hat das Gesetz über die Frankenabwertung mit 350 gegen 221 Stimmen angenommen.

## Spanien

In Madrid haben die Anarchisten und Kommunisten die ganze Gewalt in die Hand bekommen. Die Regierung bereitet sich vor, an die Mittelmeerküste nach Alicante zu übersiedeln. Das gesamte Vermögen der Rechtsoppositionellen wird beschlagnahmt. Die gesamte wehrfähige Mannschaft wird einberufen und es werden neue rote Regimenter gebildet. Andererseits werden auch in den von der Generalregierung besetzten Gebieten die wehrfähigen Männer zu Kriegsdienstzwecken einberufen.

Inzwischen aber dauern die Kämpfe auf allen Fronten erbittert fort. Beide Parteien melden täglich neue Siege. Täglich werden von den Roten Hunderte von Geiseln ermordet. Die Nationalen aber sind siegesicher. Bis heute sind schon über 150.000 Menschen ermordet worden oder in den Kämpfen ums Leben gekommen.

## Großer Sieg der KRZ bei den Gemeindewahlen im Moravabananat

Am letzten Sonntag fanden in 740 Gemeinden des Moravabananats Gemeindewahlen statt. Die KRZ siegte in 606 Gemeinden, die Vereinigte Opposition in 58, die Hodjera-Partei in 32, die NS in 15 Gemeinden, der Hauptauschuß Uca Stanojević in 3 Gemeinden, während in 21 Gemeinden bürgerliche Parteien und Parteilohe siegten. In fünf Gemeinden finden Nachtragswahlen statt.

## Deutsche Journalisten in Jugoslawien

Für eine wirtschaftliche freundliche Zusammenarbeit zwischen Jugoslawien und Deutschland

Schon seit einigen Tagen weilen deutsche Schriftleiter in unserem Staate. Überall, wo sie hinkommen, werden sie vom Staat, von den Behörden und der Bevölkerung herzlich begrüßt. Aus der Hauptstadt Beograd kamen sie nun auch nach Sarajevo.

Sarajevo, 29. September. Gestern trafen die elf deutschen Journalisten, die sich auf einer Jugoslawienreise befinden, in Sarajevo ein. Am Bahnhof wurden sie vom deutschen Konsul Erdes, vom Polizeichef Witert und Sarajevoer Journalisten begrüßt. Um 1 Uhr mittags wurden die deutschen Journalisten vom Banus Lukić empfangen. Der Banus hieß die Gäste herzlich willkommen. Ihm dankte im Namen der Gäste der Regierungsrat Bade, der auf die Bedeutung der deutsch-jugoslawischen Annäherung hinwies. Nach dem Besuch beim Banus lehrten die deutschen Journalisten in das Hotel „Europa“ zurück, wo ihnen Banus Lukić ein Festessen gab. Auf den Trinkspruch des Banus antwortete der Regierungsrat Bade. Dieser betonte vor allem die Schönheiten Jugoslawiens und die Bedeutung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen, besonders auf wirtschaftlichem Gebiet, da ja beide, das deutsche und das jugoslawische Volk, die sich einst als Feinde, aber als ehrenvolle und ritterliche Feinde, gegenüberstanden, diese freundschaftlichen Bindungen verdienen. Am Nachmittag besuchten die deutschen Journalisten das Museum und besichtigten dann die übrigen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Am Abend gab die Stadtgemeinde im Hotel „Europa“ ein Bankett. Die Gäste begrüßte Stadtpräsident Bicaladzić. Ihm dankte der Regierungsrat Bade. Beide Redner verwiesen auf die Notwendigkeit enger wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Heute vormittag reisten die deutschen Journalisten nach Zenica. Von dort fahren sie weiter nach Dubrovnik—Zagreb—Ljubljana und über Bled nach Deutschland zurück.

Mit 1. Oktober hört die Finanzkontrolle des Völkerbundes über Oesterreich auf.

## Oesterreich und der Nationalsozialismus

III. In Oesterreich gehen die innerpolitischen Auseinandersetzungen auch seit dem 11. Juli d. J. weiter. Nach dem Abkommen der österreichischen Bundesregierung mit Berlin bemühen sich Heimatschutz, Legitimisten und Klerikale, der Regierung begreiflich zu machen, daß der Friedensschluß mit Berlin keineswegs zu einem Ausgleich mit den österreichischen Nationalsozialisten führen dürfe. Neben der seit 1933 bestehenden Opposition der roten und braunen Sozialisten hat sich eine neue Opposition gebildet, die aus jenen Elementen besteht, welche die in den letzten Jahren erbeuteten Vorrechte nicht preisgeben wollen. Die Regierung verhält sich nach allen Seiten nicht nur abwartend, sondern recht passiv.

Die Auseinandersetzung in Oesterreich geht nach wie vor um die Macht im Staate. Die Nationalsozialisten haben nach dem 11. Juli d. J. ihre alte Forderung mit allem Nachdruck angemeldet, nicht mehr weiter in der Illegalität kämpfen zu wollen. Sie wollen sich offen und ehrlich mit den Faschisten, dem politischen Katholizismus und dem Legitimus auseinandersetzen. So wie diese drei Gruppen ihre Ansichten in aller Deffentlichkeit vortragen können, wollen es auch die Nationalsozialisten tun. Bundeskanzler Schuschnigg will aber von einer solchen freien Auseinandersetzung scheinbar nichts wissen. Er ist der Auffassung, daß sich an dem innerpolitischen Geisteskampf nur jene beteiligen können und dürfen, die zum „Gedanken Oesterreich positiv“ eingestellt sind. Beim „Pax Romana Kongreß“ in Klagenfurt formulierte er diese Auffassung mit den Worten:

„Ist die Gruppe, deren politische Orientierung der Nationalsozialismus ist, zum Gedanken Oesterreich positiv eingestellt, zum Gedanken eines freien und selbständigen Oesterreichs, wie wir es sehen und wollen oder nicht?“

Bundeskanzler Schuschnigg hat die Frage damals selbst beantwortet:

„Da dies nicht der Fall ist, ist hier ein Kompromiß ausgeschlossen!“

Diese Antwort entspricht nun nicht den Tatsachen, denn die Landesleitung der österreichischen NSDAP — wohl die einzige kompetente Stelle zur Beantwortung — stellte in aller Deffentlichkeit fest:

„Der österreichische Nationalsozialismus ist zum Gedanken Oesterreichs, zum Gedanken eines freien und selbständigen Oesterreichs, positiv eingestellt!“

Wer die österreichische Innenpolitik seit dem unglückseligen Juli 1934 verfolgte, mußte erkennen, daß das Verhalten der österreichischen Nationalsozialisten einwandfrei auf dieser Linie liegt.

Nun hat Bundeskanzler Schuschnigg freilich in einem Nachsatz einen gewissen Vorbehalt gemacht. Er will ein freies und selbständiges Oesterreich, „wie wir es sehen und wollen“. Das ist ein sehr dehnbarer Begriff. Wir machen da die Beobachtung, daß die Meinungen im einstigen Regierungslager recht auseinander gehen. Neben der Auffassung des deutschen Emigranten Prof. Dietrich von Hildebrand in seinem Blättchen „Der Christliche Standestaat“ sehen wir die Auffassungen des jüdischen Barons von Wiesner als Vertreter der Habsburger, der jüdischen Wiener Asphaltpresse, des ultramontanen „Sturm über Oesterreich“, des Faschisten Starhemberg usw. Demgegenüber formulieren die österreichischen Nationalsozialisten in ihrem neuen Wochenblatt „Oesterreichischer Beobachter“ ihre Einstellung wie folgt:

„Wir wollen ein freies und selbständiges Oesterreich. Wir wollen das Oesterreich, daß das Abkommen von 11. Juli 1936 mit dem Deutschen

Reich schloß. Wir stehen in Liebe und Begeisterung zu einem Oesterreich, das sich innen- und außenpolitisch der Tatsache bewußt ist, daß es ein deutscher Staat ist!

So werden wir den Kampf weiterführen als eine positive zum Staate Oesterreich eingestellte und konstruktive Opposition. Als Opposition in der Illegalität nur deshalb, weil wir nicht zur Verantwortung zugelassen werden!"

Man muß sich stets vor Augen halten, daß Bundeskanzler Schuschnigg keine beneidenswerte Stellung einnimmt. Aus Angst um ihre Pfünden und in Unkenntnis der wahren Volksstimmung segelt eine ganz kleine Minderheit in Oesterreich mit einem Kurs, der nie zu einem Ausgleich bestehender Gegensätze führen kann. Kanzler Schuschnigg hat große Schwierigkeiten, sein Werk der Versöhnung durchzuführen, denn seine Verordnungen werden von Polizei- und untergeordneten Regierungsorganen einfach abgeändert oder gar ungeachtet gelassen. Das sind verständlicherweise Dinge, die nicht zu einer Förderung der innerpolitischen Befriedigung beitragen. Wir haben das österreichische Problem stets von einer höheren Warte aus betrachtet und sind heute mehr denn je der Ueberzeugung, daß das ganze österreichische Problem nur dann gelöst ist, wenn der Meinung des Volkes in Oesterreich nach jeder Richtung Rechnung getragen wird. Das österreichische Volk will aber auch nach dem 11. Juli d. J. von Legitimisten, Klerikalen und Heimat-schülern nichts wissen.

### Keine Aenderung der deutschen Währungspolitik

Staatssekretär Reinhardt hielt am Sonntag auf einer Führer-tagung der SA Gruppe Berlin-Brandenburg eine Rede, in der er mit folgenden Worten zur Währungsfrage Stellung nahm:

„Die deutsche Währung ist stabil; sie wird unter keinen Umständen abgewertet. In Deutschland denkt niemand an verantwortlicher Stelle an Währungsexperimente, und es wird hier nichts geschehen, was das große Aufbauwerk Adolf Hitlers erschüttern könnte.“

### Degrelle und die Schweiz

Der belgische Erneuerer Degrelle hielt im Rahmen der Genfer Erneuerungsbewegung eine Rede. Er warnte auch die Schweizer vor dem Bolschewismus, denn Moskau will aus der Schweiz ein zweites Spanien machen. Nach dem Organ des Eidgenössischen Bundes „Eidgenosse“ sagte Degrelle wörtlich:

„Wenn eure Schweizerelite so stumpfsinnig dahinglebt, wie die spanische und französische, ohne zu merken, um was es geht, so werdet ihr die (spanischen) Greuel auch in der Schweiz erleben müssen!“

Den Engländern ist die Frankenabwertung sehr angenehm. Der „Daily Herald“ meldet, daß England dadurch 160 Millionen Pfund Sterling gewinnen wird; das sind 38 Milliarden Dinar.

Seit dem Beschlusse der Frankenabwertung beginnen immer mehr kleine Staaten ihre Geldeinheiten dem englischen Pfund anzugleichen.

### Torpedierungsversuche in Oesterreich

Der Innsbrucker Korrespondent der Internationalen Presseagentur schreibt:

Das Abkommen vom 11. Juli d. J. hat begreiflicherweise bei der extremen Richtung des politischen Katholizismus, bei den Legitimisten aller Richtungen und bei der Judenschaft wenig Gefallen gefunden. Die Bestürzung war anfänglich groß, doch es dauerte nicht lange und es begann eine zielbewusste Tätigkeit, um die neue Politik am Ballhausplatz zu stören. Das macht sich in erster Linie in Presseäußerungen bemerkbar, die unzweideutig in offenkundiger Opposition gegen die offizielle Regierungspolitik ihrer Abneigung, ja ihrem Hass gegen Deutschland Ausdruck verleihen. Das geschieht zeitweise mit einer Ungeniertheit, als ob ein Abkommen vom 11. Juli d. J. gar nicht bestünde. Diese Wühlarbeit nimmt ständig zu, und selbst Blätter, die in der ersten Verwirrung schweigsam wurden, beginnen nunmehr wieder die destruktive antideutsche Politik zu fördern. Selbst in Tirol, ja man möchte sagen, besonders in Tirol, dessen Bevölkerung sich mit großer Wärme hinter das Abkommen gestellt hat, dessen Bauernschaft ohne Unterschied der Parteistellung in dem Abkommen die einzige Möglichkeit erblickt, den drohenden, wirtschaftlichen Ruin abzuwenden, dessen Städte die reichsdeutschen Gäste nicht bloß aus wirtschaftlichen, sondern hauptsächlich aus Herzensgründen mit Begeisterung und wehenden Fahnen begrüßten, setzt die Hege gegen Deutschland wieder ein. Der legitimitische „Tiroler Volksbote“ leistete sich sogar am 17. September d. J. einen Leitartikel, in dem er voll des Lobes für den Bolschewiken Stalin ist, der sich nur um russische Interessen kümmere und der des Bündnis mit Frankreich nur deswegen abgeschlossen habe, weil er von Hitler bedroht sei. Das spricht Bände und zeigt, daß Legitimisten und Klerikale heute noch trotz Spanien mit Bolschewiken und Juden gemeinsam gegen Deutschland zu marschieren entschlossen sind. Führer dieses Kurses sind die Wiener Bürgermeister Schmitz und Winter. Es ist deshalb auch begreiflich, daß jene untergeordneten Stellen, welche sich nicht an die Vereinbarungen zwischen Wien und Berlin halten, von der klerikal-legitimistischen Presse gelobt werden. Der bereits erwähnte „Volksbote“ schrieb kürzlich, es sei unangebracht, daß Gasthöfe neben den Fahnen anderer Staaten auch das deutsche Hoheitszeichen zeigen. Die deutsche Flagge passe nicht zur Treue zum „angestammten Kaiserhaus“. Also die Legitimistenpropaganda für den Sohn der Exkaiserin Zita, die nachgewiesenermaßen an dem deutschen Verbündeten Verrat geübt hat, wird bereits wieder angezündet und es überrascht deshalb nicht, daß Adelheid Habsburg in Innsbruck kürzlich besonders offiziell und feierlich empfangen wurde. Die Wiener Regierung hat bisher nichts unternommen, um hier Ordnung zu machen. Will sie nicht noch mehr an Ansehen einbüßen, oder gar in den Verdacht kommen, ein doppeltes Spiel zu treiben, müßte sie den Quertreibern ein Ende bereiten. Wenn die Wiener Regierung nur einen Teil jener Energie aufbringt, der seinerzeit gegen die Nationalsozialisten aufgebracht

und verwendet wurde, dann wird es ihr möglich sein, die wirklichen österreichischen Staatsfeinde unschädlich zu machen. Das österreichische Volk wird in diesem Falle geschlossen hinter ihr stehen.

### Die Rückwirkungen der Frankenabwertung auf Jugoslawien

Beograd, 28. September. Nach der Ansicht der hiesigen Wirtschafts- und Finanzkreise wird die Abwertung des französischen und des Schweizer Franken keine ungünstigen Folgen für die jugoslawische Wirtschaft mit sich bringen. Man erhofft eine Belebung der internationalen Wirtschaft und damit auch eine Erleichterung für die Ausfuhr aus Jugoslawien. Für Jugoslawien ist die Tatsache besonders wichtig, daß Frankreich zu seinen größten Gläubigern gehört. Jugoslawien schuldet Frankreich an Anleihen über zwei Milliarden Franken, das ist sechseinhalb Milliarden Dinar. Durch die Abwertung des französischen Franken um 30 Prozent hat sich die Schuld Jugoslawiens an Frankreich um fast zwei Milliarden Dinar vermindert. Das gleiche gilt für die Anleihen, die die jugoslawische Hypothekendarbank in der Schweiz aufgenommen hat und die rund 25 Millionen Schweizer Franken betragen. Durch die Abwertung wird die Hypothekendarbank rund 200 Millionen Dinar gewinnen. Auch die Eisenbahnen-Anleihen, die Jugoslawien zum größten Teil in Schweizer und französischen Franken schuldet, bringen wesentliche Ersparnisse.

### Jugoslawisch-ungarische Wirtschaftsvereinbarungen

(U) Budapest, 28. September. Die Ungarische Telegraphenagentur meldet: Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Jugoslawien und Ungarn, die am 21. September begonnen hatten, wurden gestern beendet. Der Zweck dieser Verhandlungen ist die Festlegung des Modus des Güterausstausches für 1937. Das Ziel wurde vollkommen erreicht, alle behandelten Fragen wurden einvernehmlich geregelt. Der gemischte Ausschuss tritt am 10. Oktober in Beograd zusammen und wird noch einige Einzelheiten zu erledigen haben.

### Wirtschaft und Staatsform

Berlin, 28. September. Bei der Eröffnung der Reichsautofstraße Breslau-Bunzlau hielt Reichskanzler Hitler eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Wenn wir tausende Quadratkilometer Kolonien hätten, wenn Deutschland weniger dicht bevölkert wäre oder wenn wir Getreide und Rohstoffe in genügender Menge erzeugen könnten, dann würden wir uns vielleicht ein demokratisches Regime erlauben und jeden machen lassen was er will. Aber in einem Lande, dem vieles fehlt, was notwendig ist, müssen wir alle Kräfte sammeln. Wir haben nichts gegen fremde Demokratien. Deutschland wird aber in jedem Fall die politische Form bewahren, die seinen Möglichkeiten und Bedürfnissen entspricht.“ Hitler sprach dann über die Maßnahmen der Nationalsozialistischen Partei auf wirtschaftlichem Gebiet. In 18 Monaten werde Deutschland kein Benzin mehr einführen müssen, in 4 Jahren werde auch das Problem der Erzeugung künstlichen Kautschuks gelöst sein.

Dr. Friedrich Bracké

### Glodengießer Johann Steinmeyer

Skizze aus alten Akten

(Anhang zum Aufsatze Hofrain in Nr. 74, 75 und 76)

(Fortsetzung)

Die silberne Hochzeitfeier war bereits vorüber. Da trat eine verhängnisvolle Wendung ein. Der 53-jährige Mann knüpfte Beziehungen zu einer Witwefrau an. Wie der verträumte Heinrich in der verfunkenen Glode, wandte er sich von der Frau und den Kindern ab, wurde gegen sie brutal und drohte mit der Enterbung. Anfangs suchte er seine Treulosigkeit zu verbergen, aber bald zeigte er sich mit seiner „Schönen“, wie mit Vorbedacht, öffentlich, und führte sie in seinem Bruntwagen spazieren. Während die Frau oft nicht das Notwendigste beschaffen konnte, schenkte er der Freundin Pretiosen, seidene Kleider und große Beträge, weil sie ihn mit „buhlerischen Künsten in ihren Netzen eingefangen hatte.“ So himmelschreiend wurde das Aergernis, daß der Vavanter Bischof einschritt und beim Magistrat die Ausweisung der nach Boško-Laffer zuständigen Frau ob unmoralischen Lebenswandels erwirkte.

Da aber sein Verlangen nach ihr „mit der Entfernung von ihr geometrisch wuchs“, suchte er sie in der Stadt anzustubeln, indem er mit ihr einen Kaufvertrag über das von Pramberger gekaufte Haus in der Herrengasse abschloß. Das Grundbuchsamt verweigerte jedoch die Eintragung ihres Eigentums, weil damit das Abschloßungserkenntnis umgangen werden sollte. Diese rechtlich kaum haltbare Entscheidung blieb unangefochten. Da setzte sich die Wirtin an die Grenze der Stadt und ließ sich samt Mann und Kindern auf einem Anwesen in Cret nieder. Es wurde natürlich vermutet, daß die Mittel für diesen Ankauf auch von Johann Steinmeyer stammten. Seine Besuche wurden aber nun noch offenkundiger. Selbst ein Schlaganfall, welchen er 1827 erlitt, vermochte seine triebhafte Sehnsucht nicht zu dämpfen.

Zur gleichen Zeit wurde aber ein nicht geringeres Uebel, welches immer schlimmer wurde, offenbar. Seine kaufmännische Tüchtigkeit schwand immer mehr, dafür aber wuchs seine Eitelkeit und Verschwendungssucht. Er, der „in rastloser Mühe und unter großen Aufopferungen durch geschäftliche Genauigkeit und Umsicht“ gemeinsam mit der Frau ein großes Vermögen erworben, der „die Ein- und Verkäufe wohl berechnet zu erledigen wußte, sich nicht leicht freigebig zeigte und den Luxus verabscheute“, bekundete großen Aufwand in Pferden, Wagen und Kleidern, bewegte sich geraume Zeit

hindurch nur in Verlustgeschäften, gewährte höhere Darlehen ohne Sicherheit, und kümmernte sich nicht um die Einbringung seiner Forderungen.

In riesigen Mengen kaufte er Getreide über dem Tagespreise ein, lagerte überzahlte Häute und Knoppeln, ja auch Honig ein, hielt bis zwanzig Pferde ohne Zweck. Besonders wurde ihm verargt, daß er 70 bis 80 Flaschen Tokayer Wein mit je drei Gulden bezog, wiewohl solche mit einem Gulden zu haben waren.

Seinem Schwiegersohne, dem Kaufmann Anton Meßner, dem Manne seiner Tochter Leopoldine, gab er (1828) als Heiratsgut 2000 Gulden bar, ebenso 10.000 Gulden auf Rechnung der künftigen Erbschaft, und eröffnete ihm einen Kredit von 10.000 Gulden. Nicht genug an dem, übergab er ihm, wie dies aus dem Verlaßakte nach Leopoldine Meßner zu entnehmen ist, Wechsel im Betrage von 39.000 Gulden zur freien Verfügung.

Seine Frau, die auf Grund des Heiratsvertrages vom 26. Jänner 1801 Anspruch auf die Hälfte des Vermögens hatte, suchte ihren Anteil dadurch zu retten, daß sie ihn zur Ausfertigung des Ausgleichsvertrages vom 27. April 1828 veranlaßte, womit er die Bewilligung zur Einverleibung ihres Eigentumsrechtes zur Hälfte, einschließlich die drei Herrschaften Sallaach, Hofrain und Helfenberg, gab.

(Fortsetzung folgt)

**Halbe Sachen-ganz gefehlt!**

Bitte, geben Sie mir Leinen für Bettwäsche — aber von der besten Qualität!

Seife möchte ich, es kann auch eine billigere sein; — hier will ich sparen!

Warum sieht meine Wäsche nicht stets so neu aus wie die meiner Freundin?

Es ist falsch, bei der Seife zu sparen — auf Kosten der Wäsche. Minderwertige Seifen schaden dem Gewebe. Nur eine wirklich gute Kernseife wäscht die Wäsche gründlich und dabei schonend blütenweiß:

**SCHICHT HIRSCH SEIFE** schonst die Wäsche

ZUM EINWEICHEN FRAUENLOB

## Die Olympischen Spiele und das Christentum

In der Zeitschrift „Kirche und Volk“ vom 15. August 1936 ist unter der Aufschrift „Die Olympischen Spiele und die Evangelische Kirche“ ein Aufsatz veröffentlicht, der einen überaus erfreulichen Aufschluß über den positiven christlichen Einschlag dieser großartigen Veranstaltung gibt. Wir lesen u. a.:

„Im Olympischen Dorf, wo die männlichen Wettkämpfer wohnen, finden im Saal des Hindenburghauses täglich um 8 Uhr Morgenandachten statt, außerdem 3 Feldgottesdienste. — Die Olympischen Spiele wurden mit einem Festgottesdienst im Berliner Dom, gehalten vom Leiter der Evangelischen Kirche, Generalsuperintendent Zöllner, am 1. August feierlich eröffnet. Alle Ehrengäste nahmen daran teil. Auch an den drei übrigen Sonntagen finden Festgottesdienste in der berühmten Dreifaltigkeitskirche statt. In den verschiedenen Lagern, in denen die männlichen und weiblichen Wettkämpfer untergebracht sind, so im Olympischen Dorf, im Soldatenheim Döberitz, im Lager Eisgrund, in der Schifferkirche Grünau und im Gemeindefaßhaus Eichkamp finden täglich um 8 Uhr Morgenandachten in zwei oder drei Sprachen statt. Außerdem werden dort christliche Konferenzabende und drei Feldgottesdienste abgehalten. Unter den Kämpfern und Trainern sind so viele Mitglieder und Sekretäre des E. V. J. M., daß sie eine Tagung im Sportforum vom 3. bis 6. August abhalten. Unweit des Reichssportfeldes wird ein mehr als 2000 Personen fassendes Zelt errichtet, in dem evangelische Abendveranstaltungen stattfinden. In der ersten Woche kommen die kirchlichen Gemeinschaften und die freien kirchlichen Verbände zu Wort. So findet auch ein volksdeutscher und ökumenischer Abend statt, an dem unser Bischof, Superintendent Heitzelmann aus Oesterreich, Professor Gerber vom Gustav-Adolf-Verein und ein Schwede sprechen. Die zweite Woche wird von den fremden Nationen durch ihre eigenen Redner bestritten. Besonders erwähnt sei, daß auf der wundervollen Dietrich Eckart-Freilichtbühne auf dem Reichssportfeld eine kirchenmusikalische Feierstunde abgehalten wird. Dabei werden drei der herrlichsten Kantaten Johann Sebastian Bachs durch die ganze Militärkapelle und die vereinigten Kirchenchöre aufgeführt. Die Liturgie und die Ansprache hält der evangelische Feldbischof Dohrmann, der oberste Militärgeistliche. Ueberhaupt ist auf die künstlerische und musikalische Ausgestaltung der Feiern die größte Sorgfalt verwendet worden. Deutschland ist ja das klassische Land der evangelischen Kirchenmusik.“

Wir finden in alledem eine Bestätigung, wie ernst es die Führer des Dritten Reiches mit der positiv christlichen Einstellung des Nationalsozialismus meinen. Auch der tief religiöse Grundton der Eröffnungsfeier (Alleluja von Händel, IX. Symphonie) und der Schluffestlichkeit, — bei welcher ein Lichtdom die Hunderttausende überwölbte, war ein wundervolles Bekenntnis des gleichen Geistes, dem der Führer und Reichszkanzler ja auch in seiner auf dem Parteitag in Nürnberg gehaltenen Schlussrede feierlichen Ausdruck gegeben hat. — So bewährt sich das Dritte Reich in dieser Zeit, da in fast allen andern Ländern bolschewistischer Wahnwitz das Christentum, ja, Gott selbst austrotten will, als rechter Hort der heiligen Güter aller Kulturvölker.

In Brasilien werden heuer wieder 6 Millionen Säcke Kaffee verbrannt oder ins Meer geworfen. Mit diesen 6 Millionen werden es in Brasilien seit dem Jahre 1931 36.000.000 Säcke Kaffee sein, die so unnütz vernichtet wurden.

## JRZ-Versammlung in Beograd

Ministerpräsident Dr. Stojadinović über Jugoslawiens Innen- und Außenpolitik

Am Sonntag fand in Beograd vor dem Denkmal des Fürsten Mihajlo die angekündigte Versammlung der JRZ statt. Nicht nur Beograd selbst, sondern auch die Umgebung Beograds war auf den Beinen, so daß man viele tausend Personen zählen konnte. Alle Berufe waren vertreten: Bauern und Arbeiter, Kleingewerbetreibende und Industrielle.

Punkt 11 Uhr vormittags eröffnete der Vizepräsident des Ortsausschusses der JRZ für Beograd, Zemun und Banovo, Minister Gjuro Janković die Versammlung. Er begrüßte die Anwesenden, in erster Linie den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović und den Innenminister Dr. Anton Korosec und betonte, daß die ersten Gedanken der jugoslawischen Jugend, dem Symbol der nationalen Entwicklung und der nationalen Freiheit, und dem Symbol unseres Staates, S. M. König Peter II., gewidmet sein müßte (Langdauernder Beifall.)

Danach ergriff Ministerpräsident Dr. Stojadinović das Wort, der vor allem die Jugend und das arbeitende Volk begrüßte. Dr. Stojadinović beginnt seine Rede mit einem Rückblick auf die Entwicklung des Landes seit der Zeit, da noch die Legionen Kaiser Trajans vor Beograd lagen, bis zum heutigen Tage. Ueber die Gegenwart sprechend, betont Minister Dr. Stojadinović, es stehe unzweifelhaft fest, daß sich die Lage des arbeitenden Volkes bedeutend gebessert habe. Darin besonders habe die königliche Regierung eine glückliche Hand gehabt. Dieses Jahr sei hoffentlich das erste der sieben fetten Jahre. Allerdings seien auch die Preise etwas gestiegen; doch habe die Regierung für eine Reserve gesorgt, so daß diesbezüglich vorgesorgt sei.

Die Goldreserve der Nationalbank sei verstärkt worden, der staatliche Kredit gehoben. Die Staatspapiere seien im Steigen.

Das zweite Problem sei die Frage der Bauernschulden. Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung den besten Weg zur Lösung dieses Problems eingeschlagen habe. Dieses Problem sei schwer, sehr schwer zu lösen gewesen. Aber heute könne man sagen, daß mit der Besserung sowohl die Kaufleute und Gewerbetreibenden, wie auch die Industriellen zufrieden sein könnten. Er hoffe, daß er mit der Zeit auch den gerechtfertigten Wünschen der Staatsbeamten und Staatsangestellten werde entgegenkommen können, und daß das Volk die königliche Regierung dafür auch belohnen werde.

Dr. Stojadinović kommt dann auf die Außenpolitik Jugoslawiens zu sprechen und betont, daß die jetzige Lage im Völkerbunde, in der Jugoslawien gleich nach Frankreich und Großbritannien die dritte Stelle in der Vizepräsidentenschaft erhalten habe, einen weitaus größeren Erfolg unserer Außenpolitik bedeute, als die Wahl im Jahre 1934. Damals hätten nur 31 Staaten für Jugoslawien gestimmt und Jugoslawien wäre an sechster Stelle gekommen; heute aber hätten 44 Staaten für Jugoslawien gestimmt und Jugoslawien stehe an dritter Stelle. Dies bedeute zweifellos, daß Jugoslawien in Auslande großes Ansehen genieße.

Am Schlusse seiner langen Rede spricht Ministerpräsident Dr. Stojadinović nochmals allen Anwesenden seinen und der königlichen Regierung herzlichsten Dank für die lebhafteste Anteilnahme am Meeting aus.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels ist anlässlich seiner Heimreise mit dem Flugzeug aus Athen in Budapest zwischengelandet.

Im Riesengebirge fiel die Temperatur auf 10 Grad unter Null. Am 27. schneite es.

## Tausend Kilometer Reichsautobahnen

Am 27. September wurden in den verschiedensten Teilen Deutschlands insgesamt 400 Kilometer neu hergestellter Reichsautobahnstrecken dem Verkehr übergeben. Mit den bereits in Betrieb genommenen Verbindungen verfügt Deutschland dann über rund 1000 Kilometer Straßen, die lediglich dem Automobilverkehr vorbehalten sind. Weitere 5000 Kilometer sind noch geplant oder schon im Bau. Man nimmt an, daß deren Fertigstellung verhältnismäßig nicht so viel Zeit in Anspruch nehmen wird wie die der ersten 1000 Kilometer, zumal die Vorarbeiten hierfür an zahlreichen Stellen bereits sehr weit gediehen sind. Deutschland hat sich als erster Staat der Erde für den Bau von Nur-Autostraßen in diesem ungewöhnlichen Umfang entschlossen. Die maßgebenden und verantwortlichen Persönlichkeiten gingen dabei von der Auffassung aus, daß der Entwicklung des motorisierten Verkehrs eine ähnlich revolutionisierende Bedeutung zukommt wie dem Eisenbahnwesen, das vor 100 Jahren begann, die Verkehrsverhältnisse in allen Teilen der Welt völlig umzugestalten und neu zu formen. Interessant ist die organisatorische und verkehrstechnische Lösung, die Deutschland für den Bau und Betrieb der Reichsautobahnen gefunden hat. Um eine organische Entwicklung sicherzustellen und die Entwertung der großen im Eisenbahnwesen investierten Kapitalien zu verhindern, hat man Reichsbahn und Reichsautobahn eng miteinander verknüpft. Planung, Bau und Betrieb der Reichsautobahnen können hiernach also nur in engster Anlehnung und unter weitgehender Berücksichtigung der Bedürfnisse des Eisenbahnwesens durchgeführt werden.

## Die Befreiung der Verteidiger des Alcazar

Die Einnahme Toledos und die Befreiung der überlebenden Kadeetten, der Frauen und Kinder, die im Alcazar wochenlang unter fürchterlichsten Entbehrungen und Leiden einer vielfachen Uebermacht der Miliz standgehalten haben, wird nun vom Hauptquartier der nationalistischen Truppen in Valladolid amtlich bestätigt. Mit der Einnahme der Stadt ist eine der größten Waffenfabriken Spaniens in die Hände der nationalistischen Truppen gefallen.

Zu den Verteidigern Toledos gehörte auch eine Abteilung katalanischer Miliz, die seinerzeit den Vorstoß gegen Mallorca unternommen hatte. Diese Abteilung kehrte jedoch vor einigen Tagen von der Toledofront nach Madrid zurück. Die katalanische Miliz erklärte, bei Toledo nicht mehr schießen zu wollen, da das einen sicheren Tod bedeuten würde. Die katalanischen Abteilungen wurden bei ihrer Ankunft in Madrid entwaffnet. Dabei kam es zu heftigen Schießereien, wobei mehrere Milizsoldaten getötet wurden.

## Die Auswirkung der Abwertungen auf das österr. Staatsschuldenbudget

Wien, 28. September. In Finanzkreisen ist berechnet worden, daß die auf französische Francs, Schweizer Franken und Hollandgulden lautenden Titres der österreichischen Staatsschulden schätzungsweise zusammen auf 330 Millionen Schilling lauten. Eine 30-prozentige Abwertung würde also ziffermäßig die Schuldenlast um rund 100 Millionen Schilling ermäßigen, wobei auch eine Verringerung des Budgetaufwandes im Schuldendienst um einen Betrag von je ungefähr 6 Millionen Schilling die Folge wäre. Demgegenüber stehen gewisse, aber natürlich keineswegs noch feststehende Schätzungen über Hemmnisse, die sich durch die Abwertung in verschiedenen Ausführsparten ergeben könnten.

## Englischer Publizist interessiert sich für die Kroatenfrage

Der bekannte englische Publizist Seaton Watson ist in Zagreb eingetroffen. Seaton Watson (Scolus Viator) hatte bislang Besprechungen mit Dr. Blatko Matel, sowie mit seinem Freund Dr. Ante Trumbić. Im Hotel „Espanade“ empfing Seaton Watson ferner die Führer der Bäuerlich demokratischen Koalition Dr. Srgjan Budisavljević, Bečeslav Wilder und Sava Rosanović.

## Kurze Nachrichten

Auf Grund der Frankenabwertung verlangen die französischen Bauern die amtliche Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Zur Betätigung ihrer Forderungen haben sie in den Großstädten die Gemüsezufuhr eingestellt.

Im Athener Olympia-Stadion wurden am Sonntag die 7. Balkanspiele eröffnet. Den Eröffnungsfeierlichkeiten wohnten nahezu 70.000 Zuschauer bei.

In Gorski Rotar, auf der Bahnlinie zwischen Zagreb und Sušak fiel am Sonntag der erste Schnee. Die Temperatur ist auf 1—2 Grad unter Null gesunken. Auch am Sljeme nördlich von Zagreb fiel am Sonntag der erste Schnee.

## Aus Stadt und Land

### Die Not der Gewerbetreibenden und die Gemeindevahlen

Die Gewerbetreibenden von Maribor hielten Sonntag vormittag im Gambriusssaale eine Versammlung ab, in der verschiedene aktuelle Fragen behandelt wurden. Obmann Vesnik legte die Lage der Gewerbetreibenden dar und betonte die Wichtigkeit der Kammerwahlen, die am 29. November nach neun Jahren stattfinden. Vizeobmann Rnez befasste sich mit der Entwicklung des Gewerbes nach dem Umsturz und verwies auf die große Konkurrenz, die das Verdienst der Handwerker auf ein Mindestmaß herabdrückte. Nur Selbsthilfe könne Rettung aus der verzweifelten Lage bringen, in der sich gegenwärtig die Gewerbetreibenden befänden. Deshalb müßten sich alle Gewerbetreibenden zu einer einheitlichen Organisation für den ganzen Staat zusammenschließen. Die Mariborer Gewerbetreibenden würden eine entsprechende Aktion einleiten. Die Gewerbetreibenden müßten eine Kreditgenossenschaft gründen, die ihnen in der Not beispringen könnte. Ferner müsse eine Anschaffungs-genossenschaft ins Leben gerufen werden, von der die Gewerbetreibenden alles beziehen könnten, was sie für den Betrieb und den Haushalt benötigten. Die übrigen Redner befassten sich mit den Kammerwahlen und verwiesen darauf, daß die Gewerbetreibenden getrennte Wirtschaftskammern forderten, da nur eine selbsttätige Gewerbelammer die Interessen der Handwerker vertreten könne. Es wurde am Pflückerweisen Kritik geübt sowie daran, daß die Strafanstalten den Gewerbetreibenden Konkurrenz machten. Wie für die Bauern müsse eine Entschuldungsaktion auch für die Gewerbetreibenden eingeleitet werden, da diese neben den Landwirten von der Krise am härtesten betroffen seien. Ähnliche Versammlungen werden in der nächsten Zeit auch in anderen Orten veranstaltet werden.

### Bauernschuldenregelung nicht zu Lasten der Einleger

Weil infolge des Bauernschuldenregulierungsgesetzes unwahre Nachrichten verbreitet werden, läßt der Verband jugoslawischer Sparkassen in Ljubljana

folgendes veröffentlichen. Den Geldeinlegern bei den Sparkassen droht nicht die geringste Gefahr, weil alle Geldanstalten, die ihren Bauernschuldnern die Schuld kürzen werden, dafür vom Staate die Entschädigung erhalten werden, sofern dafür nicht genügend Reserven vorhanden wären. Deshalb läßt das neue Bauernschuldenregulierungsgesetz überhaupt keine Entschuldung zu Lasten der Einleger zu.

## Celje

### Evangelische Gemeinde — Erntedankfest.

Sonntag, den 4. Oktober, findet wie alljährlich der Erntedankgottesdienst statt. Bei ausgesprochen schönem Wetter soll er als Waldgottesdienst in Disce stattfinden. Gemeinsamer Abmarsch um 9 Uhr vom Sannsteg im Stadtpark. Bei ungünstigem Wetter findet der Gottesdienst in der Christuskirche statt, und zwar ausnahmsweise für Kinder und Erwachsene zusammen bereits um 9 Uhr.

**Ausflügler ins Vogartal.** Samstag, den 3. Oktober, veranstaltet das städtische Autobusunternehmen heuer seine letzte billige Sonderfahrt ins Vogartal. Die Fahrt hin und zurück kostet nur 48 Dinar. Abfahrt vom Bahnhof Samstag, um 19.30, Rückfahrt aus dem Vogartal Sonntag, um 18.30 Uhr. Anmeldungen bis Samstag, bis 12 Uhr in der Kanzlei des Autobusunternehmens.

**Sonntag kein Strom.** Wegen wichtiger Ausbesserungsarbeiten und Reinigung der Transformatoren wird die Lichtleitung Sonntag, den 4. Oktober, von 7 Uhr morgens bis 2 bzw. 4 Uhr nachmittag unterbrochen.

**Schnee auf den Bergen.** Auf einen herrlichen Herbstbeginn folgte zur Wochenwende ein unangenehmer Wetterumschwung. Wer hat sich nicht auf den schönen Sonntag gefreut? Es ist anders gekommen: Statt Sonnenschein kam Regen, kalter, echter Herbstregen und auf den Bergen bis tief herab fiel Schnee. Darauf auch im Tal eine empfindliche Abkühlung, die mit nassem Nebel auch Donnerstag noch anhält. Die Höhenzüge der Steiner Alpen und des Bachern sind schon ganz weiß. Auch die Hügel um die Celjska toča sind schon weiß.

**Handelskammerwahlen.** Die Wählerliste für die Wahl der Räte der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana, Wahlkreis Celje, liegt bis zum 13. Oktober im Amtsräum des Handlungsgremiums Celje (Razlagova ulica) während der üblichen Amtsstundenzeit zur Einsichtnahme auf.

**Celje und die Sannregulierung.** Die Sannregulierungsarbeiten bei Celje werden in beschleunigtem Tempo fortgeführt. Gegenwärtig sind 300 bis 400 Arbeiter beschäftigt. Leider wird die zweite Etappe heuer nicht beendet werden können, weil die Arbeiten zu spät vergeben wurden. Beim Stadtmagistrat in Celje fand eine Konferenz von Vertretern des Staates, des Banates, der Bahnverwaltung, der Stadt Celje und der Bezirksstrafenausschüsse von Celje und Laško statt, in der das Programm für die weiteren Arbeiten besprochen wurde. Es wurde festgestellt, daß die verfügbaren Mittel für die zweite Etappe der Arbeiten vollausgenühten. Was die dritte Etappe (von Rošnica bis zum Steg in Celje) betrifft, so wurde die Aufnahme einer Anleihe von 16 Millionen Dinar angeregt. Das Verkehrsministerium hat erklärt, daß es in den nächsten Voranschlag 11 Millionen Dinar für die Verlegung der Bahnlinie und die Erweiterung der Bahnhofsanlagen in Celje einstellen werde. Diese Summe dürfte schon am 1. April 1937 zur Verfügung stehen. Der die Arbeiten leitende Ingenieur erhielt die Weisung, bis zum 1. April die Pläne für die Regulierung der dritten Etappe genau auszuarbeiten. Die Regulierungsarbeiten dürften in zwei bis drei Jahren zu Ende geführt werden können. An den Staat wird der Appell gerichtet, die entsprechenden Summen rechtzeitig beizusteuern.

Seuer blieb der vom Staat zugesicherte Beitrag aus. Die Regulierung der Sann ist für Celje und die ganze Umgebung von größter Bedeutung, da damit die Hochwassergefahr gebannt wird.

**Teppichausstellung.** In der Zeit vom 29. September bis einschließlich 4. Oktober stellt die Küstenländische Banalverwaltung abermals die in Celje zur Genüge bekannten und beliebten Teppiche aus. Die Ausstellung befindet sich im Saale der Mešna hranilnica, gegenüber vom Bahnhof und ist täglich von 9—12 $\frac{1}{2}$ , und von 2—7 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei, die Kaufbedingungen sind günstig.

**Feuerwehrinspektion.** Der oberste Feuerwehrinspektor, Herr Ilija Binter aus Beograd, besichtigte Samstag, den 26. d. M., die freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung, wobei er sich über die Einrichtungen sehr lobend aussprach.

**In der gewerblichen Fortbildungsschule** beginnt der Unterricht für alle Abteilungen der dritten Klasse Montag, den 5. Oktober, um 1 Uhr.

**Vertragsbeamter** für die Kanzlei im städtischen Polizeiamt wird aufgenommen. Nähere Auskünfte bei der Stadthauptmannschaft.

**Unsere Bergsteiger in den Schweizer Alpen.** Im heurigen Jahre hatte eine Gruppe des Slowenischen Alpenvereines (Mitglieder der Filiale Celje) allein, ohne einen speziellen Führer, mit nur geringen materiellen und anderen Mitteln ausgestattet, eine gut gelungene Expedition auf die ihnen völlig unbekannt und schwer bezwingbaren Höhen der Schweizer Alpen unternommen. Die Gruppe wählte Zermatt als Ausgangspunkt für mehrere kleinere Partien, von denen jede eine bestimmte Gebirgsgruppe zu besteigen hatte. Auf diese Weise wurden folgende Höhen bezwungen: Matterhorn (4504 m), Zinalrothorn (4223), Obergabelhorn (4073), Weißhorn (4512), Dom (4554) und im Massiv des Monte Rosa die Gipfel Dufourspitze (4638), Zugspitze (4573), Signalkuppe (4561), Breithorn (4171) und Klein-Matterhorn (3886 m).

**Welche sind die größten Auslagen im Haushalt?** Die vorzeitige Ersetzung der Wäschestücke durch neue Anschaffungen! Diese Auslagen können wesentlich verringert werden, wenn Ihre Wäsche mit einer wirklich guten Seife gewaschen wird. Verwenden Sie doch die gute Schicht-Hirschseife! Sie werden dann sicher sein können, daß Ihre Wäsche lange hält und immer schön aussieht!

**Primarius Dr. Pestotnik,** Spezialist für Nervenerkrankheiten, ordiniert wieder.

## KINO „UNION“ CELJE

An Sonn- und Feiertagen 3 Vorstellungen um 16.15, 18.30 und 20.45, an Werktagen um 16.30 und 20.30 Uhr  
Donnerstag 1., Freitag 2. und Samstag 3. Oktober  
1. TON-WOCHENSCHAU;  
2. EIN WALZER FÜR DICH  
Voranzeige: „DIE UNMÖGLICHE FRAU“.

**Kino Metropol.** Donnerstag und Freitag „4 $\frac{1}{2}$  Musketeere“ und neue Fox-Wochenschau.

## Wirtschaft

**Hopfenmarkt.** Nach Mitteilungen der Banats-Hopfenkommission wird im Sannal der Hopfenankauf weiterhin im bisherigen Tempo vorgenommen. Erstklassige sortierte Ware wird mit 27 bis 28, erstklassige mit 25 bis 26, gutmittlere mit 22 bis 24, mittlere mit 19 bis 21, schlechtmittlere mit 16 bis 18 und minderwertiger Hopfen bis zu 15 Din je Kilogramm bezahlt. Bisher wurden bereits rund 80 Prozent der diesjährigen Hopfenernte abgesetzt. Es herrscht noch immer eine ausgesprochene feste Tendenz vor, besonders für sortierte und erstklassige Ware.

## Zweizimmerwohnung

(Neugebäude) mit Balkon, Küche, Speise, Vorzimmer und Klosett, alles unter einem Schlüssel, an kinderlose Partei ab 15. Oktober zu vermieten. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes.

## Möbliertes Zimmer mit Küche

in sonniger Lage ab 1. Oktober zu vermieten. — Adresse in der Verw. d. Bl.

## Hausverwaltungen

gegen bescheidenen Anspruch. Anträge an die Verwaltung d. Bl. unter „Gewissenhaft“.

## Drucksachen

## Buchbindereiarbeiten

aller Art liefert bestens und billig

Druckerei „Celeja“ in Celje

Anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Schwester

## Anna Seebacher

sagen wir für die innige Anteilnahme und die lieben Kranzspenden herzlichen Dank.

Brüder Seebacher.

288